

Kosegarten, Gotthard Ludwig: Was ist's, wonach ich schmachte (1788)

1 Was ist's, wonach ich schmachte,
2 Wonach schreit all' mein Seyn?
3 Welch' unbekannte Sehnsucht
4 Durchzuckt mir Mark und Bein?
5 Strebt mächtig mir im Busen,
6 Setzt mir das Herz in Gluth,
7 Und peitscht durch jede Ader,
8 Gedoppelt stark mein Blut?

9 Ist's Durst nach Ruhm und Ehre?
10 Nein, nein! Die Zauberinn
11 Verblend't mich oft. Doch heute
12 Ergreift mich's, wer ich bin!
13 Ist's Durst nach Gold und Schätzen?
14 Nein, wahrlich nicht! Denn sieh!
15 Mein Glück in dem zu suchen –
16 So tief fiel ich noch nie!

17 Ist's Durst denn nach der Theuren,
18 Ist's,
19 Du, Tages mein Gedanke,
20 Du, Traum im Schlummer, mir? –
21 Vielleicht! – – Doch nein. Empfindung
22 Für
23 Es ist nicht Erdenliebe,
24 Es ist – o, wüßt' ich's, was? – – – –

25 Ich sprach's. Da ward es stille,
26 Und Unk' und Nachtigall,
27 Und Frosch und Westwind schwiegen,
28 Und ich, im grünen Thal,
29 Lag hingestreckt, und Schauder
30 Durchfuhr mir Blut und Mark.

31 Im Busen pocht' und klopfte
32 Mir's übermenschlich stark.

33 Da hört' ich's leise flüstern
34 Ins Schilf des Teich's. Es rann
35 Auf jedem Märgelblümchen,
36 Als schwebt' ein Westwind d'ran.
37 Mich däucht', als ständen Jüngling'
38 Im Abendroth vor mir,
39 Und einer spräch' mit Stimme
40 Der Nachtigall zu mir:

41 »nicht Durst nach Ruhm und Ehre,
42 Nicht Schrei'n nach Gold der Welt,
43 Nicht nach dem Erdenmädchen
44 Ist's, das die Brust dir schwellt.
45 Es ist – – hinweg vom Auge
46 Den Staar! Hinweg vom Ohr
47 Die dicke Haut!! O Jüngling,
48 Fühl' selbst, und sieh empor!

49 Siehst du im West den Purpur,
50 Den Boden grün und schön?
51 Die tausend Märgelblümchen,
52 Die lächelnd um dich steh'n?
53 Hörst du der Nacht'gall Schmettern?
54 Schau'st du im finstern Gras
55 Die Würmer – Nationen?
56 Wer schuf, wer gab dir das?

57 O Jüngling, Erdenjüngling!
58 Dich schuf aus feinrem Thon
59 Die Hand, die das geschaffen,
60 Und du vergißt es schon?
61 Zeuchst Schönheit des Geschöpfes

62 Des Schöpfers Schönheit vor? –

63 O Jüngling, weg vom Auge

64 Den Staar, die Haut vom Ohr!

65 Er, den dein Herz verkennet,

66 Und doch mit Inbrunst sucht,

67 Er ist von dir nicht ferne.

68 Das Auge, das ihn sucht,

69 Wie leicht mag's ihn entdecken!

70 Er wandelt um dich her,

71 Im Abendroth, im Walde,

72 Zu Land' und auf dem Meer.

73 Von ihm, du Sproß des Himmels,

74 Stammst du, allein von ihm.

75 Dein Geist, des Ursprungs kundig,

76 Schrei't, schmachtet, dürst' nach ihm.

77 Ihn, ihn, den Vater, kennen,

78 Ist mehr denn Erdenfreud'.

79 Ihn innig, innig lieben,

80 Ist Himmelseligkeit.

81 Sein Rang ist

82 Sein Nam'

83 Sein Thun ist

84 Sein Werk der

85 Sein Wo ist

86 Sein Ebenbild bist –

87 O Jüngling, fühl' die Würde,

88 Du bist sein Abglanz, du!« — — —

89 So sprach's, und sieh! Wie Schuppen

90 Fiel mir's vom Aug'. Ich sah

91 Rings um mich her mein Wesen

92 Dem Unbekannten nah'.

93 Mein Ohr, mit reinern Zügen,
94 Vernahm sein leises Weh'n,
95 Und hörte seine Stimme
96 Im Abendsäusel geh'n.

97 Da sank ich, anzubeten,
98 Ins Knie, und feierlich
99 Und unaussprechlich Fühlen
100 Ergriff und lohnte mich --
101 »ich hab', ich hab' dich funden,
102 Dich
103 Und lass' dich nicht, ich schaue
104 Dein segnend Antlitz dann.«

(Textopus: Was ist's, wonach ich schmachte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36132>)